



ZWISCHEN EMS & ELBE

DUDERSTADT: Achtjähriger stirbt nach Fahrradunfall

Ein achtjähriger Schüler aus Duderstadt ist an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben. Der Junge war in der vergangenen Woche mit seinem Fahrrad auf einem Verbindungsweg zwischen Duderstadt und Gerbingerode gegen ein Auto geprallt und dabei lebensgefährlich verletzt worden. Alle Bemühungen der Ärzte um das Leben des Kindes seien vergeblich gewesen, sagte ein Polizeisprecher. Der Junge ist am Wochenende im Krankenhaus gestorben.

BRAMSCHE: Nicht angeschnallt - 18-Jährige tödlich verunglückt

Bei einem Verkehrsunfall in Bramsche ist eine 18 Jahre alte Frau ums Leben gekommen. Die nicht angeschnallte Autofahrerin sei mit ihrem Kleinwagen bei nasser Fahrbahn von der Straße abgekommen und in den Graben gefahren, teilte die Polizei am Montag mit. Dabei rannte die 18-Jährige aus Althausen (Kreis Osnabrück) zwei Bäume und überschlug sich mit ihrem Wagen. Da sie nicht angesichert war, wurde die Fahrerin aus dem Auto geschleudert. In

STADE: S-Bahn soll bis Buxtehude fahren

Mindestens drei Jahre müssen Pendler aus dem Raum Buxtehude noch warten, bis sie mit S-Bahn-Zügen im 20-Minuten-Takt bis in die Hamburger City fahren können. Der niedersächsische Verkehrsminister Peter Fischer und der Hamburger Bausenator Eugen Wagner haben sich darauf geeinigt, dass die Hamburger S-Bahn über die Station Neugabehn hinaus bis nach Buxtehude durchgeführt werden soll.

Namen & Nachrichten

Diakon aus Goslar wird in Rom zum Priester geweiht

Christian Wirz (26), Diakon aus Goslar, wird heute in Rom zum Priester geweiht. Mit sieben anderen Diakonen empfängt er die Priesterweihe vom Limburger Bischof Franz Kamphaus, wie das Bistum Hildesheim ankündigt. Die erste heilige Messe als Priester, die Primiz, feiert Wirz am Mittwoch in der Kirche St. Cosmas und Damian in Rom. In seiner Heimatgemeinde Sankt Jakobi in Goslar läßt der Neupriester für den 5. November zum Primizgottesdienst ein.

Mit britischen Forschern in die Eiswelt

Einzigartige Herausforderung für den 28-jährigen Florian Piper aus Celle

VON KLAUS EIDERSSEN

Celle/Cambridge. „Das ist die Herausforderung meines Lebens, und für mich geht ein Traum in Erfüllung“, sagt der 28-jährige Florian Piper aus Celle. Als einziger Deutscher ist er in den Stab von „British Antarctic Survey“ (BAS) berufen worden. Der junge Deutsche hatte sich in diesem Jahr bei BAS beworben. „Ich war überglücklich, als ich erfuhr, dass ich das Auswahlverfahren in Cambridge bestanden habe“, betont er. Sechs Monate wird er in der Antarktis stationiert sein.

Ende Oktober bricht Florian Piper in die Welt des Bises und der Kälte auf. „Wir werden mit einem Flugzeug der Royal Air Force zuerst auf die Falkland-Inseln gebracht, und mit einer anderen Maschine geht es dann weiter in die Antarktis“, sagt Piper. Ziel ist die Station Rothera auf der antarktischen Halbinsel. Dort konzentrieren die Briten seit 1944 ihre Forschung in der Antarktis. „Meine Aufgabe ist die Betreuung von Wissenschaftlern. Ich werde einem kleinen Team zugeteilt, das mit der Herstellung von Karten unerforschter Gebiete zu tun hat.“ Das Team wird von Rothera aus mehrere 100 Kilometer mit dem kleinen Forschungsflugzeug, einer „Twin Otter“, in gebirgige und vergleichsweise Gebiete der Halbinsel gebracht. „Das Kartenmaterial, das dort erarbeitet wird, ist die Voraussetzung für künftige wissenschaftliche Projekte“, erläutert Piper.

In seiner Funktion ist der Deutsche primär für die Logistik der Arbeit und die Sicherheit seines Teams verantwortlich. „Meine Aufgabe ist mit der eines Bergführers vergleichbar. Außerdem bin ich für die Vorbereitung und Verladung der gesamten Feldausrüstung verantwortlich, zum Beispiel für das Pyramiden-Zelt, in dem wir übernachten, für die Verfliegung und die Geräte, um den Funkkontakt zur Hauptstation Rothera auf Adelaide Island sicherzustellen“, sagt Piper.

Nach seinem Studium der Sportwissenschaft in Glasgow hat er die abenteuerliche Herausforderung in der Antarktis gesucht. Das Leben im schottischen Hochland, aber auch in den Alpen und in Island prägten seinen Berufsweg.

In Island hat Florian Piper seit Jahren Bergtouren für die Alpinschule Innsbruck (ASD) und den „Summit Club“ des Deutschen Alpenvereins geführt. Dabei erwarb er die Arbeitserfahrung, mit der er die Briten für den Einsatz in der Antarktis überzeugen hat. Während seiner Ersatzdienstzeit absolvierte er außerdem die Ausbildung zum Rettungssanitäter, was ihm für die Arbeit im antarktischen Palmer Land und im Ellsworth Land, wo sich seine Einsatzgebiete befinden, zusätzlich zusetzen kommt. „Gerade auch die Kenntnisse als Sanitäter können in Extremsituationen in entlegenen Gebieten der Antarktis sehr wichtig sein“, sagt er. Zudem wurde das Personal von BAS in der Ersten Hilfe speziell für die Arbeit in polaren Regionen geschult.

Was auf ihn zukommt, davon kann er sich alles in allem eine realistische Vorstellung machen. Denn was ein kleines Team in Eis und Kälte durchzustehen



Florian Piper bei seiner Winter-Durchquerung Islands 1999.

hat, ist ihm nicht fremd. Mit seinem isländischen Freund Einar R. Sigurdsson hat Florian Piper das winterliche Island erst im vergangenen Jahr mit Ski und Schlitten von Nord nach Süddurchwandert und dabei den drittgrößten Gletscher der Welt, den Vatnajökull, überquert. Techniken des Bergsteigens hat Piper in Österreich bei einer Ausbildung zum alpinen Lehrwart erworben.

„Für den Einsatz in der Antarktis bin ich in Cambridge von Kopf bis Fuß eingekleidet worden. Zur Vorbereitung gehörte auch ein praktisches Training mit den Wissenschaftlern, das in der Nähe von Sheffield stattfand“, berichtet Piper. Noch kommt es ihm wie ein Wunder vor, dass er für ein halbes Jahr in

Einar sigurdsson

die Abgeschiedenheit reist und zu den wenigen Bewohnern der Antarktis gehören wird. 25 Nationen, darunter auch Deutschland, unterhalten dort 35 wissenschaftliche Stationen, die ganzjährig arbeiten. Im Sommer leben in der Antarktis, die sich über 13 Millionen Quadratkilometer erstreckt, 2500 Menschen, im Winter 800.

„Die Antarktis gilt als das größte naturwissenschaftliche Laboratorium und die letzte große Wildnis der Welt. Es ist der windigste und kälteste Kontinent der Erde mit Temperaturen, die im Winter bis zu minus 70 Grad Celsius sinken. Ich bin gespannt auf diese Wildnis und freue mich, dass ich sie trotz aller Gefahren mit eigenen Augen erleben kann“, sagt Florian Piper.